



Neues Werkstattgebäude für das Landheim Brüttsellen

Veranstaltung Eröffnung des Werkstattgebäudes, Grusswort

Veranstalter Landheim Brüttsellen

Datum 29. Oktober 2009

Justiz und Bildung oder Bildung und Justiz

Sehr geehrte Frau Bundesrätin Widmer-Schlumpf
Sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Gemeinden
Liebe Vertreterinnen und Vertreter von zuweisenden Stellen und Jugendanwaltschaften
Lieber Präsident des Stiftungsrats
Sehr geehrte Stiftungsräte und sehr geehrte Frau Stiftungsrätin
Liebe Mitarbeitende des Landheims Brüttsellen
Sehr geehrte Gäste

Als erstes überbringe ich Ihnen die besten Wünsche und herzlichen Grüsse von Regierungspräsidentin und Bildungsdirektorin Frau Regine Aepli. Weil sie heute verhindert ist, darf ich als Amtschef den Stand Zürich vertreten. Wir haben ja Wahlkampf, ich versichere Ihnen also sofort, ohne weitere Ambitionen. Es ist nicht selbstverständlich, dass hier ein Amtschef aus der Bildungsdirektion steht. Das wird heute besonders deutlich, wenn dem Landheim die grosse Ehre zukommt, auch – sozusagen – die für das Landheim zuständige Bundesrätin auf Besuch zu haben. Die zuständige Bundesrätin ist nicht Bildungsministerin, sondern Justizministerin. Ich nehme es vorweg, sehr geehrte Frau Bundesrätin, in meinem Verständnis sind Sie eben auch ein Stück weit Bildungsministerin, und ich bin sehr froh darüber, dass das so ist. Und ich erlaube mir sogar zu vermuten, dass ihr heutiger Besuch hier im Landheim eben von diesem Verständnis zeugt. Sie geben damit dem Bildungstück ihres Ministeramts eine Reverenz, für die ich Ihnen im Namen der Jugendhilfe von ganzem Herzen danke möchte. Ich finde es ganz toll, dass Sie hier sind.

Justiz und Bildung. Oder: Bildung und Justiz. Das ist nicht selbstverständlich und wie immer in der Schweiz: Es ist auch nicht in allen Kantonen so. Justiz und Bildung. Meines Erachtens steckt darin das Erfolgsrezept unserer Schweizerischen Jugendstrafrechtspflege. Und glauben Sie mir, trotz aller Unkenrufe in den letzten Monaten: Unsere Jugendstrafrechtspflege ist über alles gesehen sehr erfolgreich. Justiz und Bildung. Oder noch pointierter: Justiz durch Bildung! Damit Sie mich richtig verstehen. Ich meine mit Bildung gar nichts Hochtrabendes, sondern

– *Du musst etwas aus deinem Leben machen*

- *Du musst etwas werden*
- *Du musst dich entwickeln*
- *Du musst noch lernen*
- *Du musst an dir arbeiten*

Das sind Zumutungen. Ja, doppelte Zumutungen: von Justiz und Bildung. Zumutungen der Gesellschaft. Für einen Jugendlichen, der ins Landheim eintritt, eintreten muss oder eintreten wollen muss, sind sie aber sozusagen seine Ausgangslage. Und selbstverständlich ist es dann pädagogische Kleinkunst, das klug, manchmal zurückhaltend, manchmal unmissverständlich, stets aber effektiv zu machen. Pädagogische Kleinkunst im besten Sinne des Wortes, sehr nahe, auf engstem pädagogischem Raum und face-to-face und ganz und gar nicht virtuell. Damit sind meine Stichworte bereits gefallen: Etwas werden müssen oder wollen und es pädagogisch klug machen. Kurz: Dazu braucht es im Landheim Brüttsellen gute Ausbildungswerkstätten. Mit der Eröffnung dieser tollen Halle feiern wir nicht eine blosser Infrastruktur, sondern eine Haltung, eine Konzeption von Justiz und Bildung, einen fachlichen Anspruch und notabene eine pädagogische Forderung an jeden einzelnen Jugendlichen.

Im Leben stehen

Du musst etwas werden! Und die Jugendlichen, die ins Landheim Brüttsellen eintreten, wollen etwas werden und am leichtesten fällt es ihnen, dies in beruflicher Hinsicht zu wollen. Ich will Schreiner werden. Ich will Schlosser werden. Ich will Recyclingfachmann werden. Im Landheim und erst Recht in allen Jugendheimen ist die Palette der internen Berufsausbildungen selbstverständlich breiter. Insgesamt stehen im Kanton Zürich rund 150 interne Ausbildungsplätze in mehr als zwanzig verschiedenen Berufen zur Verfügung. Aber hier und heute geht es um Schreiner, Schlosser und Recyclingfachmann. Das kann man in dieser Halle werden. Und selbstverständlich – aber erzählen Sie dies nachher nicht den Jugendlichen – wird man weit mehr: pünktlich, auftragstreu, anständig, ehrlich, sorgfältig, friedfertig, hilfsbereit, erfolgreich, selbstkritisch, selbstbewusst, selbstsicher und selbständig. Und mehr wollen wir ja gar nicht! Die Berufsausbildung in einem Berufsbildungsheim muss der Arbeitswelt „da draussen“ genügen. Das ist die grosse Herausforderung. Und dazu braucht es viel pädagogisches Geschick der Ausbilder, viel Entwicklungsleistung der Jugendlichen und als materielle Grundlage: eine geeignete Infrastruktur. Das haben wir mit dieser Halle. 24 neue Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Damit steht das Landheim bereits ordentlich da. Es befindet sich darüber hinaus in einem umfassenden Erneuerungsprozess. Im kommenden Jahr sollen eine neue Turnhalle und neue Schulungsräume erstellt werden. Im 2011 ist dann die Erneuerung der Gärtnerei vorgesehen. Das Landheim Brüttsellen macht möglich, dass man hier weiterhin ermöglichen kann, etwas zu werden.

Bund – Kanton – Heime

Auch Staatsbeiträge ermöglichen mit. In den vergangenen fünf Jahren hat die Bildungsdirektion jährliche Investitionen zugunsten der Heime im Wert von 3 Mio. Franken zugesagt. Allein in den Bau dieses Werkstattgebäudes flossen 1.5 Mio. Aber wie gesagt: Bildung und Justiz: Die Investitionsbeiträge des Bundesamtes für Justiz sind ebenfalls erheblich: 35% an die beitragsberechtigten Kosten im Falle dieser Halle. Bundesgelder fliessen darüber hinaus auch in den Betrieb

der kantonalen Jugendheime. Zugunsten des Landheims sind dies pro Jahr rund 800'000 Franken. Jährlich belaufen sich die Betriebsbeiträge aus der Bundeskasse an Zürcher Heime auf 14 Mio. Franken. Und die Bildungsdirektion schüttet pro Jahr und zugunsten aller Kinder-, Jugend- und Schulheime rund 65 Mio. Franken Betriebsbeiträge aus.

Bildung und Justiz ein letztes Mal: Investitions- und Betriebsbeiträge des Bundes sind materiell unverzichtbar – sie haben aber dazu eine hohe qualitative Bedeutung. Man kann es klar und knapp sagen: Der Titel Justizheim ist ein Qualitätslabel. Selbstverständlich ein Qualitätslabel für eine Bildungseinrichtung. Und als Amtschef und damit zuständig für die Jugendheime im Kanton Zürich zähle ich auf dieses Label. Soeben haben wir mit dem Bundesamt für Justiz die standardisierte Aufsicht über alle Justizheime im Kanton Zürich abgeschlossen. Wir haben uns gefreut, dass das Bundesamt den Zürcher Heimen ein hervorragendes Qualitätszeugnis ausstellen konnte. Und auf dieses Urteil können wir uns verlassen.

Zum Abschluss möchte ich mich bedanken. Ich bedanke mich bei der heute anwesenden Bundesrätin – wie bereits gesagt – für ihr Kommen und als Chefin des Bundesamtes für Justiz für die jahrelange hervorragende Zusammenarbeit mit dem Kanton Zürich im Heimbereich. Ich bedanke mich im Namen des Regierungsrates für die hohe fachliche Qualität, mit der in den Jugendheimen gearbeitet wird. Ich bedanke mich als Chef des Amtes für Jugend und Berufsberatung beim Regierungsrat und beim Bundesamt für Justiz für das Vertrauen, das uns hinsichtlich des infrastrukturellen Ausbaus der Heime immer wieder entgegen gebracht wird. Ich bedanke mich bei der Heimleitung des Landheims Brüttsellen, bei Chris Clausen, für seine Konstanz in der Leitung dieses Heims und seinen (das braucht es) unermüdlichen Weitblick und ich bedanke mich bei allen Mitarbeitenden für ihre tägliche pädagogische Kleinkunst. Ganz nah und auf pädagogisch stets engem, aber architektonisch nun grosszügigem und grossartigem Raum! Sorgen Sie in dieser weiten Halle auch weiterhin für eine ganz nahe (und damit verbindliche) Pädagogik.

André Woodtli, Amtschef Amt für Jugend und Berufsberatung